

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 91 (1940)

Heft: 7-8

Buchbesprechung: Bücheranzeigen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FORSTLICHE NACHRICHTEN

Bund.

Forstwirtschaftliche Zentralstelle der Schweiz. Der Vorstand des Schweiz. Verbandes für Waldwirtschaft wählte an seiner letzten Sitzung als Adjunkt der Forstwirtschaftlichen Zentralstelle an Stelle des in den kantonalzürcherischen Forstdienst übergetretenen Herrn H. Müller, Herrn *A. Bourquin, von Sombeval*. Herr Bourquin war bereits vorher, d. h. seit 1. April 1938 bei der Forstwirtschaftlichen Zentralstelle als Forstingenieur tätig. An die neu zu besetzende Stelle eines Forstingenieurs bei der Zentralstelle wählte der Leitende Ausschuss am 4. April 1940 Herrn *W. Fischer, von Zürich*, bisher Forstverwalter der Gemeinde Pany (Graubünden). Der Amtsantritt konnte infolge ständigen Aktivdienstes des Gewählten noch nicht festgesetzt werden.

Kantone.

Luzern. Als Oberförster des I. Forstkreises wurde auf 1. März 1940 gewählt Herr *Hans Frei* von Auenstein (Aargau) und Emmen (Luzern), bisher Forstadjunkt des Kantons Luzern.

An diese Stelle wurde auf 1. Juli 1940 gewählt Herr Forstingenieur *Kandid Knüsel* von Inwil (Luzern).

Graubünden. Die durch den Hinschied von Kreisoberförster *Chr. Zinsli* frei gewordene Kreisförsterstelle im Forstkreis Bonaduz wurde auf dem Wege der Versetzung durch Herrn Kreisoberförster *Andrea Janett*, bisher Kreisoberförster im Forstkreis Tiefencastel, besetzt.

Die Gemeinde Filisur wählte als Gemeindeoberförster Herrn Forstingenieur *Jakob Schmid*, und die Gemeinde Luzein in gleicher Eigenschaft Herrn Forstingenieur *Curtin Ragaz*.

— Zum Kreisförster des VII. Forstkreises, Tiefencastel, ist gewählt worden: Herr *Andreas Nold*, bisher Gemeindeoberförster in Flims.

BÜCHERANZEIGEN

Zur Geschichte des Waldes im Oberhasli, Berner Oberland. Von Dr. *Emil Hess*, eidg. Forstinspektor, Bern. Heft 16 der Veröffentlichungen des geobotan. Institutes Rübel in Zürich. Bern 1940.

Dieser wertvolle Baustein zur schweizerischen Forstgeschichte behandelt zur Hauptsache die folgenschweren Einwirkungen der Eisengewinnung im Oberhasli auf den dortigen Wald. Erzbau auf Baumgartenalp (Genttal) mit Verhüttung in Bürglen (zwischen Meiringen und Brienz) ist seit 1400 bekannt. Es entrollt sich nun ein eindrucksvolles Bild dieser Verhüttung in Regie- und Pachtbetrieb des alten Bern, der zeitweisen Stilllegung des Bergwerkes bis zu dessen Verkauf Anno 1587, der engen Wechselwirkung zwischen Bergrecht und Holzrecht, des Streites zwischen Bergherr und Tal-

schaft, der durch Vertrag von 1630 seinen vorläufigen Abschluss fand. Die Schwierigkeiten der Holzbeschaffung und der Widerstand der Talschaft wuchsen vor allem in den helvetischen Wirren, bis im Jahre 1807 der Betrieb endgültig stillgelegt wurde. Kasthofer suchte unter grosser Mühe die Wälder zwischen Staat und Talschaft zu teilen, um Rodungen, Unordnung und Frevel einzudämmen. Aber erst im Jahre 1850 gelang das Kantonnement, wobei der Staat von 2941 ha Wald innerhalb des Kirchets 81 ha oder 3,6 % der Waldfläche zu eigen erhielt.

Der *Holzbedarf* des Bergwerkes war sehr gross gewesen. Er wurde von einem Schroter mit etwa 30 Arbeitern (mehr Personal als im Bergwerk selbst !) durch Kahlschläge gedeckt, in die nötigen Sortimente aufgearbeitet und meist durch Trift in den grössern Wassern zum Kohlplatz geliefert. Im Jahre 1770 z. B. wurden für eine halbjährige Schmelzkampagne zum Schmelzen und Frischen von 5000 q Guss- oder 3800 q Schmiedeisen 3000 Klafter Holz benötigt, bei Berücksichtigung der Verluste beim Fällen, Transport und Verkohlen wohl 5000 Klafter im Walde. Das macht rund 2000 m³ mehr aus als der heutige Zuwachs im Einzugsgebiete. Daher sind auch die Eingriffe des Bergwerkbetriebes in die Waldungen heute noch sichtbar, einsteils als dauernde Rodungen, andernteils als ausgedehnte Alpenerlen- und Bergföhren- oder Buchenbuschbestände. Dann geht besonders die Entstehung von Lawinenzügen sowie die Herabdrückung der obren Waldgrenze um 300 bis 500 m auf diese Kahlschläge zurück. Ausserdem ist eine fühlbare Produktionseinbusse des Waldbodens geblieben.

Das alte Bern hatte an diesem Bergwerk als einer der wenigen Eisenquellen ein Staatsinteresse, da es ihm die Kanonenkugeln liefern musste. Die Landschaft Oberhasli stand den holzfressenden Hochöfen und Frischfeuern als Konkurrenten der eigenen Holzversorgung feindlich gegenüber.

Auch dieses Bergwerk beweist wie die meisten Erzverhüttungen unseres Landes, dass in diesem alten, handwerksmässigen Betrieb enorme Holzmengen nötig waren, um das bisschen Eisen zu schmelzen. Und da der Holztransport beschränkt war, entstand leicht lokaler Holzmangel, so dass gar die Hochöfen dem Holz nachgehen mussten. Denn es war leichter, eine Tonne Erz zu transportieren als die zur Verhüttung nötige Tonne Holzkohle. Die alte Montanindustrie war eine Frage der Holzbeschaffung.

Grossmann.

Morphologie der Pflanzen. Von Dr. Lothar Geitler, Professor an der Universität Wien. Mit 108 Abbildungen. 123 Seiten. Sammlung Göschen, Bd. 141. 1940. Walter de Gruyter & Co., Berlin. Preis : geb. RM. 1.62.

Inhalt von № 7

des «Journal forestier suisse», redigiert von Professor H. Badoux

Articles. Les forêts de la commune de l'Isle (Vaud) en 1797. — Les forêts de la Norvège. **Communications.** Wilhelm Büchler-Roethlisberger, imprimeur à Berne. — Le calorifère „Decalor“ (breveté). — Comment préparer l'écorce d'épicéa pour la tannerie. — Les forêts grecques et leur exploitation. — Nos illustrations. — **Chronique.** Cantons: Grisons (Extraits du rapport sur la gestion des forêts en 1939). — Vaud (Extrait du compte rendu pour 1939, du Département de l'agriculture, sur les forêts). — **Bibliographie.** Le reboisement et la correction des torrents dans le département des Basses-Alpes.